

ZIRKUS MEER

30.07.2005 | SÜDDEUTSCHE ZEITUNG | GERMANY

Samstag/Sonntag, 30./31. Juli 2005

Kultur

Seite R 4 / Süddeutsche Zeitung Nr. 174

Sinnflut-Festival 2005:

Ein Bummel durch die Budenstraßen, Artistik und ein bayerisch-derber Abend



Artisten brauchen einen erhöhten Standpunkt, „weil die Leute sonst vorgehen“: Ulf Kirschhofer (links) und Walther Moshhammer vom Zirkus Meer auf der „Leonardo“-Brücke, einer zusammengesteckten Holzkonstruktion. SZ/Foto: Bauersachs

Artistische Kunst als meditativer Akt

Walther Moshhammer und Ulf Kirschhofer vom Zirkus Meer faszinieren durch mittelalterliche Gaukelei

Kalter Schweiß auf den Händen, strapazierte Lachmuskeln, unglaubliches Staunen: Alles ist drin bei den Vorführungen des Zirkus Meer, der eigentlich nur aus zwei Personen besteht, aus Ulf Kirschhofer und Walther Moshhammer. Während ihrer drei Sinnflut-Tage haben sie sich zusätzlich verstärkt – mit dem Autor Peter B. Heim, der den Hochseilakt zu einem literarischen machte.

„Wenn ich als Artist einen Handstand mache, brauche ich dazu eine ebene Fläche, den Boden. Aber dann gehen die Leute an mir vorbei, weil sie mich nicht sehen, deshalb braucht's eine Erhö-

hung“, erklärt Walter Moshhammer. Um Aufmerksamkeit zu erregen reicht freilich ein schlichtes Podest nicht aus, weiß auch Moshhammer, den Brücken schon immer fasziniert haben. Vor allem die alten, romanischen Aquäduktbrücken, die sich über Jahrtausende hinweg nur durch ihr Gewicht getragen haben.

Die Konstruktionen der Römer waren aber für den alltäglichen Artistengebrauch zu klöbig, so führte der Weg zu Leonardo da Vinci und seiner Skizze einer Kant-Brücke, wie sie von der geheimen Bruderschaft der Brückenbrüder überliefert wurde. Durch

die einfache, geniale Konstruktion eröffnet sich für die beiden Zirkusartisten die Möglichkeit einer artistisch-theatralischen Performance. Holzteile, unterstützt und verschmelzen miteinander. Wie für die Leonardo-Brücke gilt das gleichermaßen für das Leonardo-Rad und das Kartenhaus, mit dem die vierstündige Vorstellung beschlossen wird.

Aufgelockert wird die insgesamt meditative Performance nur einmal: Ulf Kirschhofer versucht mit allerlei Verrenkungen, ein Grammophon auf dem Hochseil zu erreichen, um darauf Schel-

lacks abzuspielen. Kaum hat er das geschafft, entführt Peter B. Heim das Publikum zurück ins Jahr 1767 und ins Reich der Literatur: „Bald danach sahen wir durch Fenster, wie Cosimo die Steineiche hinauf kletterte.“ Und oben auf einem Baumstamm sitzt auch Heim, angetan mit Anzug, Schal und breitkrempigem Hut, erzählt die Geschichte vom Leben des Einsiedlers Cosimo, der die Menschen nicht lieb, aber sich ähnlich einem Affen nur von Baum zu Baum bewegte. Und über Heim schwebt derweil Walther Moshhammer: Literarischer Hochseilakt! 105

ZIRKUS MEER

Dr. techn. DI H. Walter Moshhammer | Bachgasse 6 | A-6020 Innsbruck

Tel: 0043 (0)650 256 00 76 | Tel./Fax: 0043 (0)512 26 38 31 | E-Mail: zirkus.meer@utanet.at

ZVR: 297609863 | ATU 48329303

www.zirkus-meer.at